

Für Freunde der Philatelie waren übrigens im Buchhändlerhaufe besondere Brieffästen aufgestellt, deren Inhalt von der Post mit dem eigens für die Feier geschaffenen Jubiläumstempel abgestempelt wird. Es ist anzunehmen, daß von dieser Einrichtung an den Haupttagen des Jubiläums noch reichlicher Gebrauch gemacht werden wird.

Den Anfang der über den engeren Mitgliederkreis des Börsenvereins hinausgehenden Veranstaltungen bedeutete das gesellige Beisammensein im Palmengarten am Sonnabendabend. Dieser Abend, der außer buchhändlerischen und anderen Vorträgen und Darbietungen im festlich geschmückten Saale ein Prachtfeuerwerk auf der Parkwiese verhieß, war ebenfalls vom herrlichsten Maiwetter begünstigt und fand, da auch die Leipziger Gehilfsenschaft an ihm teilnahm, großen Zuspruch. Die von dem Innenarchitekten Hans Dreißigacker entworfenen Dekorationen des Saales und der „Buchhändlerbühne“ (nach der Idee von J. Fr. Dürr und W. Engst) boten ein eigenartiges, farbenfrohes Bild. Was es mit der Buchhändlerbühne für eine Bewandnis hatte, möge man daraus erkennen, daß die verschiedenen Darsteller die »Bretter« durch Türen betraten, die durch den Rücken des vierbändigen neuen »Brodhaus« gebrochen waren. Darüber und daneben riesige Plakate: »Nimm und lies!«, »Uhu« und dergleichen. Die Inhaber von Galerieplätzen mögen vielfach durch die Fülle der Saaldekoration von der Aussicht auf die Bühne abgeschnitten gewesen sein. Aber man half sich dadurch, daß man Stellen aussuchte, die den Blick freigaben. Der von Festteilnehmern dicht gefüllte Saal bot in der Farbenfülle der Dekoration und der sommerlichen Frauengewänder ein wahrhaft malerisches Bild. Die Wenskat-Kapelle konzertierte und begleitete die Darbietungen. Das Buchhändlerische der Veranstaltung wurde betont durch einen von Paul Daehne gedichteten und von Wilhelm Engst (Leipziger Stadttheater) gesprochenen Prolog:

Buchhändler! Willkommen zur heitren Kantate!
Sprudelnder Frohsinn regiere das Fest!
Welch prangender Anblick! Welch stolze Parade
Von Gästen aus Norden, Süd, Osten und West!
Ihr Geister von diesseits und jenseits der Grenzen,
Ihr Säulen vom Buchhändler-Börsenverein —
Ein leuchtender Heerzug von Intelligenzen —
Herbei an mein Herz! Kommt alle herein!
Nur schimpft mir nicht ewig auf traurige Zeiten,
Denn heute, ihr Freunde, heut mag ich's nicht leiden!

Der Humor soll sieghaft herrschen! Selbst mir altem Bücherwurme
In Schartelen eingegraben, selbst mir schlägt der Puls im Sturme.
Durch die frisch gepuzte Brille seh ich hier im Palmengarten
Brüderlich vereint am Tische die Vertreter aller Sparten,
Seh' Verleger, Sortimentler, würdevolle Antiquare,
Und von Kommissionsbuchhändlern sehr erprobte Exemplare.
Alte, junge! Elegante, zierlich wie Geschenktausgaben, —
Hübsche Kerlchen, Schwerenöter, — wie's die Damen gerne haben,
Dünnpapier mit feinem Goldschnitt; — sehr beliebt, das will ich
meinen.

Jene dort solid und nüchtern, handfest, derb in steifem Leinen,
Wieder andre ehrfurchttheischend, grau wie alte Lederbände,
Bornehm wie van Geldern-Bütten oder Kloster-Pergamente,
Weisheitsschwer, wenn auch zuweilen schon ein bißchen abgegriffen,
Manche groben, biedren Inhalts, andre höflich-feingeschliffen.
Einige sind Prachtausgaben, andre gleichen Groschenheften,
Die doch auch viel Nutzen stiften. Jeder wirkt nach besten Kräften.
Der dort zeigt schon Wasserflecken, — leicht verstockt, verknißt, mit
Falten,

Viel vom Schicksal rumgeworfen, doch im Ganzen gut erhalten.
Mancher ähnelt Zeitbroschüren, vom Geschäftssinn abgehegt.
Andre, — still, reklamefeindlich, — werden öfters unterschätzt.
Einer prahlt, und letzten Endes ist der Eindruck nur recht winzig,
Doch der Nachbar, ohne Aufpuß, macht das Rennen! Er hat's in
sich!

Egliche, kaum eingebunden, sind verlockend für die Kunden.
Andere, gesucht von Kennern, sind nur äußerlich beschunden.
Manche liegen an der Kette wie das Bibelbuch von Luther,
Andre schillern wie Romane und dergleichen Lesefutter.

Der ist kartoniert, der Halbfranz, der hat gute Fuchten-Kanten!
Dabei sämtliche Formate, Duodez und Folianten,
Klein- und Groß- und Queroktave, tausend wunderschöne Schwarten.
Kurzum, alle nur erdenklich kuriose Bücherarten,
Alles find' ich hier vertreten, hier ist wirklich alles da.
Gelt, was gibt's da noch zu reden? Dreimal Heil und Gloria
Dieser Bücherei von Köpfen, die sich wunderbar ergänzen.
Sprecht, wo gäb' es Bibliotheken, die so hell wie unsre glänzen?
Und zumal um die Kantate, die wir dieses Jahr begehen,
Sieht das dichterische Auge einen schönen Nimbus wehen.
Ein Jahrhundert ist vergangen, seit das große Werk gegründet,
Das das Volk der Buchhändler unauflöslich fest verbündet.
Nicht dem Einzelnen zum Vorteil wurde einst das Band ge-
schlungen,

Nein, um Willkür zu bekämpfen, — und fürwahr, das ist gelungen.
Zu der Schule des Gemeinnsinns wollen wir uns gern bekennen!
Brauchen wir die Ideale aufzuzählen und zu nennen?
Nicht nur etwa um Gesetze, die Verkehr und Handel leiten,
Auch um treue Freundschaftspflege darf man den Verein
beneiden.

Nicht nur Sorge um Geschäfte ist sein Sinn, auch Menschen-
güte!

Opferfrohe Hilfsbereitschaft brachte ihn zu hoher Blüte.
Was er tat, manch Rechtsverhältnis, manch verworrenes, zu klären,
Was er tat, dem süßen Unfug der Rabatte streng zu wehren,
Was er schuf, das edle Deutschtum und die Nation zu fördern,
Ja, die Völker zu versöhnen, wollen wir hier nicht erörtern.
Nur das Eine soll gesagt sein, Bücher bilden Geistesbrücken,
Die die Klüfte überspannen aller hirnverbrannten Tüden.
Und in solch erhabnem Sinne sollt ihr, gleich getreuen Wächtern
Wahrer Freiheit, Vorbild bleiben den entferntesten Geschlechtern. —
Wohl, es gibt auch Nörglerstimmen, und es wäre Eigenliebe,
Wollte man es durchaus leugnen, daß im Buchhandlungs-Getriebe
Manchesmal der Geist des Fortschritts höh'ren Schwung erzeugen
würde!

Denn veraltete Systeme sind nur Hemmnis, sind nur Bürde.
Doch der Mut, der schöpferische, der die Trübsal überwunden
Durch die Grund- und Schlüsselzahlen, der hat stets das Ziel ge-
funden,

Und er wird lebendig bleiben, wird auf neue Formeln sinnen,
Wird mit Propagandamitteln einen neuen Flor beginnen.
Um den Bildungsquell zu speisen, wo die Strebenden gefunden,
Nicht um Schiefern und Konsorten Bücherstücke zu verpfunden!
Darum unverzagt, ihr Freunde, — einzelne, — und ihr Konzerne,
Jeder arbeitsfrohe Deutsche glaubt an gute Schicksalssterne.
Ja, da glänzen eure Augen, und verklärt sind die Gesichter.
Ja, da schmunzeln die Gehilfen, und da glühen die »Großen
Lichter«,
Eure Führer, die bewährten. Denn wir wissen wohl, das meiste
Danken wir dem ungebeugten d e u t s c h e n U n t e r n e h m u n g s -
g e i s t e .

Buchhändler! Gelobet zur heut'gen Kantate, —
Die Seelen von heiligem Feuer erhellt, —
Stracks weiterzuschreiten auf sittlichem Pfade!
Die geistigen Waffen erobern die Welt!
Uns Banner geschart, ihr Männer vom Bau,
Wie strahlt sein Azurblau, sein silbriges Grau!
Wir glauben mit Inbrunst an hohe Ideale! —
Dem jubelnden Börsenverein,
Dem Vaterland, allen Getreuen zum Wohle
Stoßt an! Sie mögen in Ehren gedeihn!

Das trefflich gewählte Programm brachte ferner mit großem
Beifall aufgenommene Lieder der beliebten Leipziger Sängerin
Margarete Köhner und eine Folge »100 Jahre Tanz«,
deren Hauptteil von Erna Abendroth, der Ballettmeisterin
der Leipziger Oper, einstudiert war. Der Schlußteil dieser Tänze
wurde von einem in Leipzig gastierenden choreographisch-akroba-
tischen Phänomen beherrscht, der Tänzerin Lu Berg, deren
staunenswerte Leistungen besonderen Beifall fanden. Was
ein sächsischer Humorist an zwergheller-schütternder Komik zu leisten
vermag, zeigte Hans Schuch in seinem »Repertoire«. An diese